

Impfstoff gegen Coronavirus

Das riskante Wettrennen der Pharmakonzerne

Unter Hochdruck wird an einem neuen Impfstoff gegen Covid-19 geforscht. Dafür werden bei der Medikamentenentwicklung nun gängige Regeln aufgeweicht. Das birgt Gefahren.

Aus Boston berichtet Martin Schlak
14.03.2020, 14:08 Uhr

Bis zu einem halben Milligramm soll den Versuchspersonen injiziert werden, verteilt auf zwei Dosen. Für die Teilnahme gibt es 1100 Dollar Entschädigung. So steht es in den [Richtlinien](#) für die weltweit erste Studie, bei der Menschen ein möglicher Impfstoff gegen Covid-19 verabreicht wird. Ein Forschungsinstitut im amerikanischen Seattle sucht seit Kurzem nach 45 Freiwilligen. Noch in diesem Monat, teilte der US-Impfstoffhersteller Moderna mit, könnten die ersten Dosen gespritzt werden.

Wohl noch nie wurden Vakzine so schnell entwickelt wie im Fall von [Covid-19](#). Neben Moderna stehen weitere Pharmafirmen nach eigenen Angaben kurz davor, Tests am Menschen durchzuführen. Im Wettlauf gegen den tödlichen Erreger sollen nun Menschen experimentelle Wirkstoffe verabreicht werden, bevor deren Wirksamkeit an Versuchstieren umfassend erforscht ist - ein Bruch mit einem hehren Grundsatz der Pharmaforschung. Während manche Wissenschaftler diese Eile angebracht finden, warnen andere vor unkalkulierbaren Risiken.

Die Erprobung eines neuen Vakzins ist ein hochkomplexes, mehrstufiges Verfahren. In der Regel geben nationale Zulassungsbehörden erst grünes Licht für klinische Studien, also Tests am Menschen, wenn sowohl die Sicherheit als auch die Wirksamkeit eines Stoffes an Labortieren nachgewiesen ist. Das gilt zum Beispiel für die mächtige amerikanische Food and Drug Administration (FDA).

Die WHO soll für beschleunigtes Verfahren grünes Licht gegeben haben

Die Behörden wollen dabei oft nicht nur Ergebnisse von Experimenten an Mäusen sehen, sondern auch an höher entwickelten Tieren, Meerschweinchen, Kaninchen oder Primaten. Solche Studien können sich über Monate, manchmal Jahre hinziehen. Zeit, die im Fall einer Pandemie nicht vorhanden ist.

Auf einem Treffen der Weltgesundheitsorganisation (WHO) Mitte Februar besprachen Vertreter öffentlicher Forschungseinrichtungen und Pharmafirmen, wie sich der Prozess beschleunigen ließe. Nach Medienberichten einigten sie sich darauf, dass Impfstoffentwickler wegen der akuten Bedrohung durch das Virus mit Versuchen an Menschen beginnen sollten, bevor alle Tierstudien abgeschlossen sind.